

DER NEHME SEIN KREUZ AUF SICH UND FOLGE MIR NACH

Predigt Estomihi Markus 8, 31-38 am 15. Februar 2015



Und er fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muß viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. 32 Und er redete das Wort frei und offen. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. 33 Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Geh weg von mir, Satan! denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. 34 Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. 35 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten. 36 Denn was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden? 37 Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse? 38 Wer sich aber meiner und

meiner Worte schämt unter diesem abtrünnigen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Das Wort **Muss** hat für uns Menschen einen sehr negativen Unterton. Ich **muss** bedeutet, ich bin unter Druck und Zwang, etwas zu tun, was ich nicht will. Aus der Reformationgeschichte wissen wir, dass es ganz abartige Erscheinungen von diesem **Muss** gab. Martin Luther, der sich vor Gott rechtfertigen **musste**, war eine ganz, ganz arme Seele. Wie hat er unter Tränen und Schmerzen unter diesem **Muss** gelitten? Immer wieder **musste** er dabei feststellen, dass er **musste** aber nicht konnte. Heute sind wir frei von diesem **Muss**. Das Evangelium hat uns frei gemacht..... Für Jesus Christus, der uns dasselbe Evangelium gebracht hat, galt ohne einen einzigen Abstrich aber dieses **Muss**!

Er war unter dem Gesetz getan und **musste** daher jeden Punkt und Komma des Gesetzes erfüllen. Und noch mehr...Er **musste** den Willen des Vaters gehorsam sein und **musste** deshalb am Kreuz sterben. Es ist eine unglaubliche Last, die hier auf einem Menschen ruht. Und Er musste das alles vollkommen erfüllen. Die Jünger Jesu beginnen gerade schauderhaft zu ahnen, dass Ihr Jesus doch viel mehr auf sich geladen hatte, als Sie es sich vorstellen konnten. Deshalb fängt Petrus an, Jesus zu wehren. Er will nicht, dass Jesus unter diesem grausamen Zwang und Druck stehen muss. Jesu äußerst scharfe Reaktion zeigt, dass die gutwillige Frage des Petrus eigentlich direkt vom Satan kommt, der ihn ganz persönlich vom Weg des Kreuzes abbringen möchte: „**Geh hinweg von mir Satan.**“ Sagt Jesus zu Petrus, schaut dabei aber alle Jünger an. Interessant wie das Menschliche und das Satanische in einer Person angesprochen wird. Und genau das ist ja der natürliche Zustand von uns Menschen.

Gerade wenn, wir die frömmsten Wünsche und Meinungen haben, verbirgt sich eben darin, der Satan selbst. Wie oft waren wir fest davon überzeugt, den guten Willen Gottes zu erfüllen und waren dabei in einer ganz großen satanischen Verirrung geraten. Petrus war einer der ersten, der das Kreuz nicht wollte, weil es ihm nicht passte. Nach ihm folgten Viele. In der Islamischen Religion entpuppt sich das Kreuz als größter Unterschied zwischen Christentum und Islam. Der Islam wehrt nämlich mit aller Macht das Kreuz ab. Im Koran steht, dass Jesus nicht am Kreuz gestorben ist, obwohl gerade das Kreuz der sicherste und feste Standpunkt ist, woraus die ganze Bibel verstanden wird. Aber nicht nur im Islam ist es so. Heute sind etliche Christen auch der Meinung, dass das Kreuz ein veraltetes Symbol ist und eigentlich viel zu grausam für eine kuschelige christliche Kultur sei. Bei einigen kommt das Kreuz gar nicht mehr vor. Bei anderen wird es höflich gemieden. Da müsste Jesus wieder einmal diese knallharten Worte sagen: „Geh weg von mir Satan!“ Ja hinter dem Kreuz steht nun einmal das göttliche muss. Ohne, wenn und aber gilt es. Ohne das Kreuz haben wir keinen Retter. Ohne das Kreuz bleiben nur noch einige hilfreiche Tipps für ein gutes Leben. Ohne das Kreuz bleiben wir mit Sünde, Tod und Teufel allein! Ja und gerade dann stehen wir erst recht unter einem satanischen Muss, der bis in den bitteren Tod muss. Gott der Schöpfer von allem muss in den Tod, damit wir leben können. Das ist eines der schwierigsten Dinge zu begreifen.

Und das Allerschwerste davon ist, dass es uns auch ganz persönlich trifft. Das Kreuz ist wirklich der Scheideweg, wonach wir Menschen gerichtet werden. Wonach sich bei uns Leben und Tod entscheidet. Jesus ruft deshalb seine Jünger und das ganze Volk zusammen, alles noch einmal deutlich zu erklären. Und jetzt wird Jesus wirklich ganz persönlich. Er nimmt die damaligen Jünger, das Volk und uns mit auf Seinem Weg zum Kreuz.

„ Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“ Was kann das alles bedeuten? Jesus nimmt das Kreuz auf sich, damit wir frei sind? Nun sollen wir dennoch das eigene Kreuz auf uns nehmen? Wer Christus nachfolgt geht mit ihm in den Tod! Später beschreibt Paulus das noch einmal: „Ist der eine gestorben, so sind sie alle gestorben“ (2. Kor. 5,14) Jesus nimmt uns mit in sein Kreuz hinein. Wenn wir getauft werden, werden wir mit ihm gekreuzigt, sterben wir mit ihm. Unsere ganze Gottlosigkeit, unsere Eigensucht, unsere Verhärtung gegen Gott. All das stirbt mit Jesus am Kreuz. Das trifft einen jeden von uns ganz persönlich. Und das kann weh tun! Es kann auch unter Umständen bedeuten, dass nicht nur die innere Bosheit sterben muss, aber wir auch auf das Leben selbst verzichten müssen...um Jesu willen. Jesus, der unmittelbar vor dem Kreuzestod war, wusste das...und hatte seelische Kämpfe darüber...die 12 Jünger, die vor ihm standen, sind ihrem Herrn später im Sterben gefolgt. Sie haben mit dem eigenen Leben dafür bezahlt, dass sie an Jesus geglaubt haben. Jesus nimmt uns mit auf diesem Weg. Inwiefern sind wir bereit mit ihm auf diesem Weg zu gehen und mit ihm auf diesem Weg zu bleiben? Kreuzesnachfolge, so beschreibt Jesus es hier, bedeutet, dass wir uns zu dem bekennen, der uns am Kreuz gerettet hat. Kreuzesnachfolge kann, so Gott es will, bedeuten, dass wir dem Gekreuzigten ähnlich werden. Und Jesus wird noch konkreter: **„...wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten. Denn was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden?“** Christus fordert

uns heraus. Er will, dass wir uns prüfen. Inwiefern kann unsere Nachfolge hier bestehen bleiben? Sind wir nicht allzusehr auf ein weltliches Christentum bedacht, dass sich kaum noch von der Kultur unterscheidet? Was würde es uns, wenn bei uns die schönste Musik und die schönsten Gebäude und die schönsten besinnlichsten Gottesdienste stattfinden würden, wir aber die Seele verlieren? Gerade deshalb die Seele verlieren, weil wir unser ganzes Christsein nur auf das eigene Wohlsein gründen und eben nicht auf die Nachfolge Christi gründen? Eine Nachfolge, die immer wieder darauf aus ist, Menschen zu suchen und zu finden, egal, was es kostet! Das ist Nachfolge Jesu! Jesus ist den Weg des Kreuzes gegangen. Er scheute sich nicht vor der Schande und der Verachtung und dem Tod. Wo es alles aus mit ihm war, war sein größter Sieg! Können wir unseren Sieg, unser Leben unser Wertvollstes, Ade zu wünschen, damit Christus größer werde?

Vor mir sehe ich einen Petrus stehen. Er wollte nur das Beste für seinen Herrn und hat die schlimmste Rüge seines Lebens bekommen. Wie stehe ich vor meinem Herrn Jesus? Ich komme ins Schaudern, wenn ich daran denke, dass es um alles oder nichts gehen könnte. Entweder ich habe die ganze Welt gewonnen und Schaden an meiner Seele genommen. Oder ich habe die ganze Welt verloren und meinen Jesus gewonnen. Wenn das Gottes letztes Wort wäre, müsste ich verzagen. Jesus fängt bei sich an. Er steht unter dem göttlichen Totaleinsatz und ist der einzige Mensch, der unter dem totalen Muss Gottes steht! –Darin erkenne ich, Gottes hundertprozentige Ja zu mir. Jesus steht im totalen Einsatz zu mir! Nur unter diesem Gesichtspunkt, kann ich überhaupt an ein Leben und an eine Nachfolge Christi denken. Denn Jesus gibt sich ja gerade deshalb hundertprozentig, damit er mich reichlich beschenken kann. Am Schluß Jesu Rede steht: „...der wird das Leben erhalten.“ Es geht also nicht nur darum, dass ich mein ganzes Hab und Gut und sogar mein Leben verliere. Ganz im Gegenteil, Jesus gibt uns ja gerade das Leben. Das ist Sinn und Zweck seines Lebens und Sterbens. Damit wir Leben haben dürfen! Was als Verlust erscheint, wird Gewinn. Gerade das ist ja auch immer wieder das christliche Programm: Man gibt sich hin und findet sich erst darin, dass man sich hingibt. Man ist für andere da, und so bekommt man Freude in das eigene Leben! Man lässt die eigene Ehre fliegen und findet Ruhm bei Gott. Wir brauchen uns nicht mehr auf die eigenen Erfolge und Mißerfolge zu versteifen, weil wir Gott bedingungslos vertrauen. Wir vertrauen ihm gerade deshalb bedingungslos, weil er ein und für allemal durch Jesus sein Ja zu uns gesprochen hat. Amen.